

Kreisblatt

für den Kreis Malmedy.

St. Vith, Samstag den 8. November 1890.

„Preisblatt für den Kreis Malmedy.“
erscheint wöchentlich zweimal und wird
Mittwochs und Samstags ausgegeben.
Anzeigen werden bei allen Postanstalten
und in der Expedition dieses Blattes ent-
gegengenommen. — Der Pränumerations-
preis beträgt pro Quartal in St. Vith oder
in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch
die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig aus-
schließlich der Bestellgebühren.

Insertionsgebühren für die 4-spaltige Car-
mond-Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
Briefe werden portofrei erbeten.
Aufsätze von gemeinnützigem Interesse werden
jederzeit dankbarst angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag
von J. Doeppen in St. Vith.

25. Jahrgang.

No. 90.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 14 des Reglements vom 29. Oktober 1875 über Gewährung von Entschä-
digung für polizeilich angeordnete Tödtung rothkranker Pferde und lungenkranken Rindviehs in der Rhein-
provinz bringe ich nachstehend die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben bei den resp. Versicherungs-
fonds für das Etatsjahr vom 1. April 1889 bis 31 März 1890 zur öffentlichen Kenntniß.

A. Einnahme.

- Bestand aus 1888/89
 - Zinsen der als Reservefonds rentbar angelegten Bestände
 - Abgaben der Viehbesitzer (für Pferde 30 Pfg., für Rindvieh 5 Pfg.)
- Summe der Einnahme

B. Ausgabe.

- 10% Veranlagungskosten und Hebegebühren von der Einnahme ad pos. 3.
 - 5% Verwaltungskosten für die Zentral-Verwaltung von den Zinsen des
Reservefonds und von den nach Abzug der Veranlagungs- pp. Kosten
verbleibenden Abgaben für Pferde pp. und Rindvieh
 - Druckkosten
 - Entschädigung an Viehbesitzer
 - Zur rentbaren Anlegung der Bestände
- Summe der Ausgabe

Die Einnahme beträgt
Die Ausgabe beträgt

Versicherungsfonds für			
Pferde		Rindvieh	
M.	S.	M.	S.
2690	28	16884	24
44146	70	48528	87
46836	98	65413	11
4414	77	4853	52
2121	16	3027	99
91	45	91	45
28191	76	—	—
12017	84	57440	15
46836	98	65413	11
46836	98	65413	11
46836	98	65413	11
An Effekten sind vorhanden			
103374	72	638635	10

Die getödteten Thiere und die hierfür gezahlten Entschädigungen vertheilen sich auf die einzelnen
Regierungsbezirke wie folgt:

Regierungsbezirk	Nachen
"	Coblenz
"	Köln
"	Düsseldorf
"	Trier

Düsseldorf, den 16. Oktober 1890.

Summa
Der Landes-Direktor der Rheinprovinz Klein.

Die Entlobungsanzeige.

Gumoreste von J. Paul.

(Schluß.)

„Soll ich ihn in Nummer Sicher bringen, Herr
Bürgermeister,“ fragte der Stadtsergeant, welcher,
als der Buchdruckereibesitzer die Thür öffnete, sofort
den Kopf ins Zimmer steckte. Noch bevor die
Antwort hierauf erfolgte, hatte sich Bullrich, der es
eilig hatte, entfernt, so daß Leber und Biegel-
bein sich allein gegenüberstanden. Ersterer machte
ein sehr nachdenkliches Gesicht und sagte ernst:

„Er hat eine wahre Manie, Biegelbein, das
Rathshausgefängniß zu füllen. Wie kann er nur denken,
daß ich einen so angesehenen Mann wie Bullrich so
ohne Weiteres verhaften lassen werde. . . . Doch
gehe er mal, mein lieber Biegelbein, wie steht's denn
da drinnen heut?“ Der Bürgermeister begleitete
diese Frage mit einer schnellen Handbewegung nach
den Schreibstühlen der Rathhsbeamten.

„Die kauen an den Gänsefedern, Herr Bürge-
meister, und sind auf Ehrenparasol bei schlechter
Wetter.“

„Auf parole d'honneur? — So, so! Na, höre
er mal, Biegelbein, sollte Jemand mich zu sprechen
wünschen, so bestelle er ihn in einer Stunde wieder
her! Ich habe einen dringenden Geschäftsweg zu
beurtheilen!“

Nach diesen Worten verließ der Bürgermeister

die Rathsstube. Zum Rathhausportal hinausstre-
tend, huschte er über den Markt, bog in eine Sei-
tenstraße ein und betrat sein dort befindliches Wohn-
haus. Im Wohnzimmer fand er seine Frau und
drei Töchter versammelt. Dieselben hatten soeben
den „Stadtcourier“ gelesen und befanden sich in hoch-
gradiger Erregung.

Der Hausherr warf seinen sonst immer sehr
schonend behandelten Hut unwirsch in die Ecke und
stöhnte, das Annoncenmanuscript emporhaltend:

„Da, in diesen Wisch war gestern mein Früh-
stück eingewickelt, aus Versehen habe ich ihn den
städtischen Annoncen beigelegt, und Bullrich, der
Esel hat ihn mit abgedruckt. Wir sind blamirt,
grenzenlos blamirt!“

„Grenzenlos blamirt!“ wiederholte das weibliche
Quartett.

„Es ist Philippinens Handschrift,“ nahm Leber
von Neuem das Wort. „Kind, wie bist Du dazu
gekommen, diesen verhängnißvollen Unsinn dem Papier
anzuvertrauen?“

Die Gefragte, die jüngste von den drei Hagern,
nichts weniger als die hübschen Leberschen Spröß-
lingen, antwortete weinend:

„Ach, Papa, wir hatten doch in voriger Woche
bei uns Gesellschaft, und wir jungen Mädchen kamen
dabei auf den Einfall, eine Heirathslotterie zu arran-
giren. Die Namen der jungen Mädchen wurden
dabei auf Zettel geschrieben und diese in ein Gefäß

geschüttet. Ebensoviel Zettel mit Namen von unber-
heiratheten Herren wurden in ein zweites Gefäß
gethan und dann wurde immer aus jedem Gefäß
ein Zettel gezogen und für die beiden Personen,
deren Namen zusammengezogen wurden, sollte das
als ein ihre künftige Verlobung anzeigendes Omen
gelten. Zufällig kamen wir drei Schwestern auf
diese Weise mit den drei Herren vom Rathhause zu-
sammen. In keinem Uebermuth rief ich da: „Wenn
das Geschied uns auch wirklich zu Brautleuten be-
stimmt hätte, unser Papa würde doch seine Einwil-
ligung versagen. Wenn der von dieser Verlobung
hörte, würde er sofort dagegen protestiren und im
Stadtcourier“ eine Entlobungsanzeige erscheinen
lassen. Als einige von den anwesenden Damen daran
zweifeln, fügte ich hinzu: „ich will sogar den
Papa in kurzem geschäftsmäßigem Stil verassen
würde, niederschreiben!“ Und hastig warf ich jene
Zeilen auf einen Bogen Papier. Sie wurden von
den Anwesenden gelesen und belacht, Mama aber
hat das Papier gestern in der Eile unglücklicher
Weise zum Einwickeln Deines Frühstückbrotts benutzt!“

„Geht jetzt hinaus,“ befahl Leber nach kurzem
Nachdenken seinen Töchtern, worauf er eine längere
Unterredung mit seiner Frau hatte.

Als er hierauf in's Rathhaus zurückkehrte, pas-
sirte er nicht wieder die drei Zimmer drei unbewach-
ten Beamten, sondern betrat direct vom Rathhaus

Bekanntmachung

Gemäß § 21 der Provinzialordnung für die
Rheinprovinz vom 1. Juni 1887 [S. S. S. 252]
bringe ich im Anschluß an meine Bekanntmachungen
vom 4. Mai und 28. November 1888, 10. Dezem-
ber 1889, sowie vom 10. September ds. Js. zur
öffentlichen Kenntniß, daß an Stelle des ausgeschie-
denen königlichen Landraths a. D. von Fröhlich
der königliche Landrath Wallraf zu Malmedy zum
Provinziallandtagsabgeordneten für den Kreis Mal-
medy gewählt worden ist.

Coblenz, den 28. Oktober 1890.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz.
Raffe.

Bekanntmachung

Unter Bezugnahme auf die im Amtsblatt St. Vith
40 Seite 284 für 1890 publicirte Bekanntmachung
vom 18. September d. Js. bringe ich hierdurch im
Interesse aller derjenigen Bauhandwerker welche ihre
fachwissenschaftliche Ausbildung auf den bestehenden
Baugewerkschulen suchen, zur öffentlichen Kenntniß,
daß den vom Staate unterhaltenen bzw. unterstütz-
ten Baugewerkschulen in Nienburg, Berlin, Breslau,
Deutsch-Krone, Gärtnförde, Höxter, Jöstein und Bur-
tebude am 1. November d. Js. eine neue Baugewer-
kschule in Magdeburg zunächst mit 4 aufsteigen-
den Klassen hinzutreten wird.

Nachen, den 21. Oktober 1890.

Der Regierungs-Präsident.
J. B.: von Bremer.

Bekanntmachung.

Der Ackerer Joseph Emil Bastin, geboren am
17. Februar 1863 zu Voisat, Kreis Malmedy, zu-
legt daselbst wohnhaft und jetzt ohne bekanntem
Wohn- und Aufenthaltsort, wird beschuldigt, als
beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert
zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Straf-
gesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des königlichen
Amtsgerichts hieselbst auf
Freitag, den 19. Dezember 1890, Vorm. 9 Uhr,
vor das königliche Schöffengericht zu Malmedy zur
Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe
auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung

von dem königlichen Bezirks-Commando zu Montjoie ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
Malmédy, den 21. October 1890.
Gerichtsschreiberei des königlichen Amtsgerichts.

Vermischtes.

— Aus dem Kreis Malmédy, 4. Nov. Herr Wiesenbaumeister Heinemann ist in St. Vith wieder angestellt. Die Wiesenbautechniker Better und Schütte sind von St. Vith nach Büllingen und der Wiesenbaumeister Behn von Büllingen nach Roetgen versetzt worden. Außer verschiedenen Meliorationen, welche bereits fertiggestellt, sind augenblicklich in der Ausführung begriffen: die Wiesenmeliorationen in Schöberg, Burg-Neuland, Thommen, Hünningen und Krickelt, ferner verschiedene Drainagen und Feldgrasaulagen. Zu den Baukosten der ersteren gewährt der Staat eine Beihilfe von neun Zehntel und zu den letzteren den erforderlichen Kunstbühler. Die Anlagen werden musterhaft ausgeführt. Man kann sich nicht genug darüber wundern, daß noch so viele Landwirthe sich fräuben, den Genossenschaften beizutreten. Lieber lassen sie ihre Wiesen in verumpftem Zustande liegen, scheuern schlechtes Heu ein und geben eine Unmasse Geld aus, um Kraftfutter zu kaufen. Sie bedenken nicht, daß letzteres durch gutes Heu ersetzt werden kann und somit der Ankauf von theurem Kraftfutter überflüssig wird. G. d. G.

— Die „Eisler Volksz.“ schreibt: Es soll jetzt als ziemlich sicher gelten, daß von den verschiedenen Bahnprojekten, welche die Verbindung zwischen Kyllbahn und der Luxemburger Prinz-Heinrich-Eisenbahn herstellen sollen, die Linie zwischen Bronsfeld über Warweiler-Neuerburg-Vollendorf die meiste Aussicht hat, binnen kurzem ausgeführt zu werden. Wahrscheinlich wird diese Strecke gleichzeitig mit der noch zu erbauenden Strecke Daun-Wittlich in Angriff genommen. Wegen letzterer Linie sind in jüngster Zeit schon genaue Erhebungen über Ertragsfähigkeit und Terrainschwierigkeiten von Seiten der linksrheinischen Eisenbahndirektion gemacht worden. Was nun die Ertragsfähigkeit der Linie Bräun-Bronsfeld-Neuerburg-Vollendorf anlangt, so braucht dieselbe wohl kaum in Zweifel gezogen zu werden. Es dürfte der Hinweis genügen, daß durch diese kleine Verbindungsbahn die kürzeste Verbindung zwischen Luxemburg und dem Niederrhein hergestellt. Außerdem wird ein guter Theil der rauhen und deshalb ärmeren Eislergegend aufgeschlossen, wodurch sich die sehr niedergedrückte Landwirthschaft voraussichtlich heben wird.

— Aus der Eisler, 4. Nov. In einer etwa 400 Morgen großen Waldparzelle, welche stets als das beste Jagdrevier galt, bemerkte man seit 1889 eine starke Abnahme an Hasen und Birkwild. Eingehende Untersuchungen ergaben, daß Wilddiebe, Füchse die Händer nicht sein konnten, und so beschloß man denn, alle hohlen Bäume des Reviers einer Revision

zu unterziehen. Bei dieser Arbeit gelang es einem etwa 2 Jahre alten, 11½ Pfund schweren Wildfater zu erlegen, welcher alle die Räubereien verübt hatte.

— Köln, 4. Nov. Eine recht empfindliche Strafe ist zwei hiesigen Frauen zu Theil geworden. Das Kind einer derselben war von seiner Lehrerin bestraft worden, worüber die Mutter derart erbost war, daß sie während des Unterrichts mit ihrer Freundin in das Klassenzimmer eintraug und die erschrockene Lehrerin mit den gemeinsten Schimpfworten im Weisem der Kinder überhäufte, wobei die Freundin sie kräftig unterstützte. Beide wurden zu je drei Monaten Gefängnis verurtheilt.

— Koblenz, 30. Okt. Das Nachsagen der Schulkinder ist höhern Orts dahin geregelt worden, daß dasselbe zwar als ein zulässiges Zuchtmittel der Schule anzuerkennen, jedoch bei Anwendung dieses Mittels genau darauf zu achten ist, daß die mit Nachsagen bestraften Kinder nie ohne Aufsicht seitens des bestrafenden Lehrers gelassen werden dürfen, daß die betr. Kinder nicht verhindert werden, zum Mittagessen nach Hause zu gehen, endlich daß das Nachsagen nicht bis zum Eintritt der Dunkelheit ausgedehnt werden darf.

— Kassel, 2. Nov. Vorgestern kamen aus dem Süden 8 Waggons mit Rindvieh aus der Schweiz hier an. Es waren sämtlich dreijährige Kühe, welche über Hamburg nach Nordamerika gehen, wo dieselben zur Zucht angekauft sind. Vier Schweizer begleiten die Thiere in ihre neue Heimath.

— 127 Millionen liegen in den bulgarischen Steuereassen; dreimal soviel, wie wir in Deutschland verehrliche Leser denken, welches solchen Mamon in seinen Steuereassen parat hat! Aber Bulgarien oder vielmehr dessen Regierung scheint auf sothanan Mamon nicht sonderlich viel zu halten, denn es läßt in einer schweren Menge abendländischer Journale inseriren, daß es eingangs erwähnte 127 Millionen für sein Leben gern sobald als nur möglich loswerden und gegen irgend eine gangbare Münzsorte des Orients oder Occidents umsetzen möchte. Besagte Millionen repräsentiren nämlich weder Gulden noch Franks, nicht einmal bulgarische Levass oder türkische Piafter, sondern ebensoviele — Kilogramme Naturalien, welche gewisse, von der Kultur noch wenig belebte Saadischeile statt der Steuergulden an die Finanzmänner abgeführt haben. Die eine Provinz zahlt in Weizen, die zweite in Aukurug, die dritte in Spelt; in der einen Bezirkshauptmannschaft bekommt der Herr Steuerregulator gedörrte Zwetschen, in der nachbarlichen bereits raffinirten — Pomid statt des Baargeldes und an anderen Orten wird als landesherrlicher Tribut gar Sesam einer hohen Behörde zu Füßen gelegt. So kommt es, daß mitunter sich ein fürstlich bulgarisches Kasseninventar wie eine Rubrik von der Kornbörse oder ein Auszug aus einem Saatenmarktsberichte liest. Nun wäre es eben so schön wie einfach, wenn Bulgarien seinen P. T. Staatsgläubigern auch in gleicher Münze bezahlen könnte,

aber das ist einmal gegen die leidige internationale Geschäftsanfance und wir sind fest überzeugt, daß sich die Besitzer bulgarischer Schatzbons mit den und Füßen dagegen wehren würden, wollten ihnen ihre Coupons mit einem Saad Hager einem Metercentner Zwiebeln honoriren, so schäde werth auch die letztgedachten Berealien sein möge. Das steht denn auch Bulgarien ein und sucht Wege einer öffentlichen Versteigerung die Korn- und Rübenäcker zu realisiren, die ihm aus den Taschen seiner Steuerträger herauszuwachsen.

— Belohnte Schlagfertigkeit. Vorlegte Markgraf von Ansbach, Karl Wilhelm Friedrich — so erzählt man der „Egl. Adm.“ — einst der Regierung in Ansbach auf, ihm einem bestimmten Tage nach Gunzenhausen, wo sich damals aufhielt, zwölf tüchtige Juristen schicken, um aus diesen für daselbst erledigte Stenographenstelle selbst einen auswählen zu können. Bestimmten Tage erschienen die zwölf Bewerber alle in stattlichen Perrücken und wurden im Hof des Oberamthaus, welches der Markgraf bewohnt, nach ihrem Dienstatler aufgestellt. Der Markgraf, welcher die Perrücken nicht litt, erschien, mußte die Vorgesetzten und befragte Jeden nach seiner Herkunft, seinem bisherigen Dienstverhältnis u. s. w. Einem der zwölf, Namens B., war es jedoch entgangen, daß der Markgraf bei seinem Erscheinen gegen einen der ihn begleitenden Kavaliere gedauert hatte: „Haben doch die Hundsförter alle Perrücken auf!“ B. zog also während der Markgraf mit den Anderen sprach, in aller Stille seine Perrücke vom Kopf und steckte sie in die Tasche. Trotz der Gegenwart des Markgrafen konnten sich natürlich die Uebrigen des Lachens nicht enthalten. Dieser bemerkte, folgte ihren Blicken und erkannte in B. sofort die Ursache ihres Gelächters. „Was hat Er gemacht?“ fuhr er ihn an. — Ohne außer Fassung zu kommen, antwortete B.: „Gew. Durchlaucht ich habe den Hundsfott eingesteckt.“ — „Ich gestulire, Herr Stadtvogt!“ versetzte der Markgraf.

— Ged.: „Sie gehen schon, mein Fräulein, es scheint, meine Gesellschaft genügt Ihnen nicht.“ Fräulein: „Im Gegentheil — sie ist mir zuviel!“

— [Ein klassischer Schusterjunge.] „Ich habe e' Schicksal, wie der Geier des Promothens!“ — Untersuchender Arzt: „Wieso, mein Schöndchen?“ — Schusterjunge: „'s ganz' Johr muß ich Bewusstseinsfresse!“

Wie erhält man seinen Körper gesund und seine Verdauung in Ordnung? Indem man Störungen sofort die tüchtigen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche in jeder Apotheke à Schachtel 1 Mk. erhältlich sind, gebraucht und hierdurch überflüssige, schädliche Stoffe aus dem Körper entfernt.

durch verwandtschaftliche Bande verknüpft zu werden entlassen wurde.

Da die Leberschen Töchter als „gute Partien“ galten, da die drei Stadtvögte es außerdem ihrem Vorgesetzten nicht verderben wollten, fügten sie sich in das von diesem so eilig getroffene Arrangement, so daß der von der von der Frau Bürgermeisterin noch in aller Hast zubereitete Braten die aus der dunkelsten Kellerdecke hervorgeführten Flaschen einem fröhlichen Verlobungsmahle zierde reichen konnten.

Bei Tafel brachte der Brantvater, nachdem vorausgeschickt hatte, daß er Bußlich veranlaßt würde, in der nächsten Nummer des „Stadtcouriers“ eine Erklärung zu veröffentlichen des Inhalts, daß sich in der bewußten Annonce ein arger Druckfehler eingeschlichen hätte, und daß es anstatt „Verlobung aufgehoben“ heißen müsse „Verlobung vollzogen“ ein Hoch aus auf die drei glücklichen Paare, deren künftiges eheliches Zusammenleben nie getrübt werden möge.

Steh' muthig dem Schicksal in schlimmer Stunde. Nur den Fliehenden heißen die Hunde.

aus die Amtsstube. Dort ließ er sich zunächst vom Stadtschergenanten ein Glas Bier aus dem Rathsfeller holen, daß er mit einem Zug leerte. Biegelbein erlaubte sich dabei die Bemerkung, wenn der Herr Bürgermeister seinen Durst gründlich löschen wollte, dann könne er ihm eine neue Sorte Aqua vitae empfehlen, welche Herz, Magen, Lungen und Kopf warm, geschmeidig und gesund mache — wurde jedoch durch den kurzen Befehl unterbrochen, den Stadtschergenanten Herrn Zirpel sofort zu einer Unterredung herbeizurufen.

„Sie haben wohl — hm — hm — die Annonce im „Courier“ gelesen, lieber Zirpel — ich — ich bin — darüber untröstlich — ein — ein Mißverständniß . . .“ begann der Bürgermeister, als Zirpel eintrat.

Der Redant räusperte sich und erwiderte höflich: „Unverheirathete Männer, wie wir drei, werden durch solche Publikation weniger berührt; mir thun nur Ihre Fräulein Töchter leid.“

„So, so? dieses Gefühl freut mich von Ihnen, lieber Zirpel! Nicht wahr, wir müssen versuchen, die Mädchen zu rehabilitiren. Wie wärs, wenn Sie mich zu diesem Zweck sofort um die Hand meiner Karoline bäten?“

Der Redant wollte etwas erwidern, aber Zener fuhr schnell fort:

„Ich sehe, ich habe Ihnen aus dem Herzen gesprochen. Ich nehme also Ihren Antrag als ge-

sehen an und erkläre Ihnen, daß ich mich dadurch geehrt fühle. Sie sollen das Mädchen haben, sie kriegt ein paar Tausend mit, und Sie werden glücklich werden, verlassen Sie sich darauf! Heute Mittag seien Sie mein lieber Gast, da kann beim Glas Wein Alles in schönster Ordnung gebracht werden. Geben Sie mir Ihre Hand! Ein Mann ein Wort! So — nun gehen Sie wieder an Ihre Arbeit!“

Der schüchterne Redant verbogte sich und stieß beim Öffnen der Thür gegen den Kopf Biegelbeins, welcher gehorcht hatte. Mit der einen Hand die Stirn reibend, verbogte sich der Stadtschergenant links und sagte gutmüthig:

„Ich gratulire, Herr Redant!“

Nachdem dieser etwas erwidern konnte, erklang die Stimme des Bürgermeisters:

„Biegelbein! Bitten Sie den Herrn Stadtschergenanten zu mir!“

„Ahaaaa!“ stieß der Unterbeamte pfliffig lächelnd hervor.

Als der Stadtschergenant beim Bürgermeister erschien, wurde er in derselben Weise empfangen, wie der Redant und rapide mit der Hand der zweiten Tochter des Bürgermeisters beglückt. Hierauf folgte die Einladung zur Mittagstafel und die Entlassung ganz wie beim Redanten.

Biegelbein holte dann auf Befehl seines Chefs den Registrator herbei welcher ebenfalls nach kurzer Zeit um die Hoffnung reicher, mit seinem Chef bald

Bek

Sonntag den
Nachmittags 2 u.
Gene
der Wiesenmelioration

Tag

- 1) Neuwahl des Vorstands
- 2) Wahl der Mitglieder
Die Genossenschaftsmit
A ist, den 4. Novemb

der Anlage eines
Eisenbahnezufuhr
am Montag, den 1
auf dem hiesigen Bürgermei
St. Vith, den 7. No

Sch

Am Mittwoch

werde ich im Hotel Klein
das aus Br
zu 13760 M
zu Ondenval
öffentlich an den Mindestfo
aufschlag können bis dahin
Weismes, den 3. No
507(5)

Eine Schmie

heigen Pächters anderweitig
Näheres bei Bürgerm

In unser Genossens
weiter Darlehnskassenverein
ter Hapipflicht“ in Spalte
Das Vorstand
gen ist gestorben
les zu Commer
St. Vith, den 3. No

Nähmaschinen m
Pfaff

für Familien, Näherinnen
und Schneider mit Hand-
und Fußbetrieb. Anerkannt
vorzügliche, leistungsfähige
und dauerhafte Maschinen.

Von 70 Mark an.

J. Salvoire-
Alleiniger Vert
Gegen Theilz
Alle Reparaturen werde

Bekanntmachung.

Sonntag den 23. November 1890
Nachmittags 2 Uhr im Schulsaale Loßheim
Generalversammlung
 der Wiesenmeliorations-Genossenschaft des Schmitzbachthales
 zu Krewinkel.

Tagesordnung:

- 1) Neuwahl des Vorstandes.
 - 2) Wahl der Mitglieder des Schiedsgerichtes.
- Die Genossenschaftsmitglieder ladet hierzu ein.
 Pfst, den 4. November 1890.

Der Genossenschafts-Vorsteher,
 Michel Brand.

Verding

der Anlage eines Entwässerungsgrabens bei dem
 Eisenbahnzufuhrwege, veranschlagt zu 68 Mark,
 am Montag, den 10. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,
 auf dem hiesigen Bürgermeisterei-Amte.
 St. Bith, den 7. November 1890.

Der Bürgermeister: Ennen.

Schulhausbau.

Am Mittwoch den 26. November c.
Vormittags 11 Uhr

werde ich im Hotel Klein hieselbst
 das aus Bruchsteinen zu erbauende, im Ganzen
 zu 13760 Mark veranschlagte neue Schulgebäude
 zu Ondenval

öffentlich an den Mindestfordernden in Verding geben. Plan und Kosten-
 anschlag können bis dahin in meinem Bureau eingesehen werden.

Weismes, den 3. November 1890.

Der Bürgermeister:
 Querinjean.

Eine Schmiede

in der Mitte des Dorfes an der Pro-
 vinzialstraße belegen, bisher mit Erfolg
 betrieben, ist wegen Todesfalls des bis-
 herigen Pächters anderweitig mit oder ohne Wohnung zu vermieten.

Näheres bei Bürgermeister Querinjean zu Weismes. 508(2)

In unser Genossenschaftsregister ist heute zu No. 4 „Commer-
 weiler Darlehnskassenverein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränk-
 ter Haftung“ in Spalte 4 Folgendes eingetragen:

Das Vorstandsmitglied Johann Mathias Schäfer zu Weid-
 gen ist gestorben und an dessen Stelle der Ackerer Jakob Fil-
 les zu Commerweiler gewählt worden.

St. Bith, den 3. November 1890.

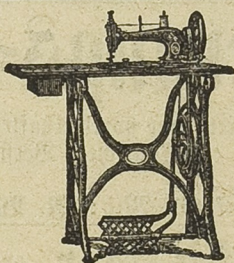
Königliches Amtsgericht.

Nähmaschinen mit neuesten Verbesserungen.

Pfaff

für Familien, Näherinnen
 und Schneider mit Hand-
 und Fußbetrieb. Anerkannt
 vorzügliche, leistungsfähige
 und dauerhafte Maschinen.

Von 70 Mark an.



Circul.-Elastic

für Schuhmacher; langer
 Arm, Kopf von der Größe
 eines 2Pfg.-Stückes. Unbe-
 wegliches Schiff, demnach
 keine Abnutzung mehr.

125 Mark.

J. Saloire-Steinbach, Malmédy.

Aleineriger Vertreter für Malmédy und Umgegend.

Gegen Theilzahlung, oder baar mit Disconto. 510(2)

Alle Reparaturen werden in meiner Werkstatt prompt ausgeführt.



Krieger-Verein St. Bith.
Sonntag den 9. November Abends 8 1/2 Uhr
Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Besprechung der Feierlichkeiten zu Kaisers Geburtstag.
3. Berichterstattung der Delegirten — Kameraden Gellenberg und Jouden — betreffend Besuch der Bezirks-General-Versammlung in Aachen.
4. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Wintermäntel, Paletots, Jaquets,
Damen- & Kinder-Regenmäntel
Anabenanzüge

in schönster Auswahl und zu den billigsten Preisen.
 St. Bith. 495(4)

Gerhard Pip.

No. 98580.

Auf obige Nummer fiel in der Nachmittagsziehung vom 23. Juli der Preussischen
 Klassen-Lotterie ein Hauptgewinn von

300,000 Mark.

Das Loos wurde in vielen kleinen Theilen bei dem Bankhause
 August Fuhse, Berlin W., gespielt.

Kgl. Preuss. Staats-Lotterie, Hauptgew. 600000 Mk.

Ziehung II. Klasse vom 11. bis 13. November.

Hierzu empfehle ich Depot- resp. Antheil-Loose von in meinem Besitze befindlichen
 Original-Loosen.

1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64
110	55	28	14	11	7	5,50	3,50	8	2 Mk

Für alle vier Klassen: Antheile bei Vorausbezahlung:

1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64
220	110	55	27,50	22	14	11	7	5,50	3,50 Mk

Um die Gewinn-Chancen zu erhöhen, empfiehlt es sich, recht viele kleine An-
 theile zu nehmen und offerire ich daher für die II. Klasse:

10/64	10/40	10/32	10/20	10/16	10/10	10/8	10/4
20	30	35	55	70	110	140	270 Mk.

Ferner für alle 3 Klassen bei Vorausbezahlung:

10/64	10/40	10/32	10/20	10/16	10/10	10/8	10/4
35	55	70	110	140	220	275	550 Mk.

Porto pro Klasse 10 Pfg. bei Einschreiben pro Klasse 30 Pfg.

Für amtliche Gewinnlisten für alle 3 Klassen ist ausserdem 1 Mark beizufügen.
 Rothe Kreuz-Lotterie, Ziehung am 22. November. Loos 3 1/2 Mk. 1/2 Anth.-Loos 1 3/4 Mk.
 Porto und Liste 30 Pfg.

August Fuhse, Bankgeschäft Berlin W., Friedrichstr. 89 im Faberhause.

499(4) Telegr.-Adr.: Fuhsebank Berlin.

CACAO SOLUBLE
Suchard
 LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
 VORZÜGLICHE QUALITÄT

12(205)

CHOCOLAT
Suchard
 VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
 QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Goldene Medaille, Weltausstellung Paris 1889.
 Niederlage in St. Bith bei J. Ph. Surges.

Sechsmal die ersten und höchsten Preise errungen.

Inhoffen's Java

anerkannt bester und billigster Kaffee.

P. H. Inhoffen, Bonn.

Hoflieferant Ihrer Majestät der

Kaiserin u. Königin Friedrich.

Erste und größte Dampf-Kaffeebrennerei in Bonn.

Preise: 88, 90, 95 u. 100 Pfg. — Niederlagen: St. Bith: J. Ph.

Surges. Bleialf: Pet. Arenth. Malmédy: J. P. Gores. Ondenval:

Alex. Chabet. Weismes: Aug. Schomus. Winterspelt: Mich. Schmitz.

Nachdem vom Gemeinde-Rathe zu Nidrum bei der unterzeichneten Begepolizei-behörde der Antrag auf Verkauf der nachfolgenden Wegeabsplisse gestellt, wird dies Vorhaben hierdurch mit der Aufforderung etwaige Einsprüche gegen dasselbe bei Vermeidung des Ausschlusses binnen einer mit dem Tage der Ausgabe der Nummer des diese Bekanntmachung enthaltenden Amtsblatts beginnenden Frist von 4 Wochen bei dem Unterzeichneten geltend zu machen und mit dem Bemerken, daß Antrag und Situationsplan auf dem hiesigen Amte zur Einsicht offen liegen, zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

No.	Name der Gemarkung.	No. der		Bezeichnung der Page.	Klasse.	Kulturart.	Flächeneinhalt		
		Stück.	Parzelle.				ha.	ar.	qm.
1	Nidrum	20	1132/0,143	In der Delle	5	Ackerland		6	68
2	"		1135/0,133	Delle	4	Wiese		2	79
3	"		1136/0,133	"	4	"		1	89
4	"		1137/0,135	"		Hofraum			58
5	"		1138/0,138	"	3	Ackerland		2	16
6	"		1139/0,138	"	6	Wiese		5	66
7	"		1140/0,180	Auf der Püth	5	Ackerland		5	39
8	"		1141/0,191	Im obersten Orte		Hofraum		1	69
9	"		1145/0,197	"		"		2	02
10	"		1147/0,197	"		"		3	45
11	"		1148/0,202	"	5	Wiese			44
12	"		1149/0,204	"		Hofraum		1	42
13	"		1150/0,206	"		"			50
14	"		1162/0,96	Auf der Höhe		"			26
15	"		1156/0,109	"		"			34
16	"		1159/107	"		Hausgarten		2	50
17	"		1160/0,107	"		"			80
18	"		1161/0,99	"		Hofraum		3	35
19	"		1166/0,90	"	3	Ackerland		2	30
20	"		1164/0,92	"	3	"			63
21	"		1174/0,396	Huchlei	3	"		1	28
22	"		1167/0,402	"		Hofraum		2	61
23	"		1168/0,399	"		"		2	70
24	"		1169/0,398	"		"			95
25	"		1175/0,385	Fettenhof	3	Wiese			39
26	"		1176/0,386	"	4	"			63
27	"		1177/0,379a	"		Hofraum		1	00
28	"		1177/0,379b	"		"			36
29	"		1178/0,375	"		"		5	03
30	"		1185/0,374	"		Hausgarten			21
31	"		1186/0,217	Im obersten Orte		Hofraum			13
32	"		1887/0,217	"		"			46
33	"		1188/0,223	"	5	Wiese			80
34	"		1189/0,219	"	5	"			43
35	"		1190/0,220	"		Hofraum			91
36	"		1192/0,225	"		"		1	03
37	"		1193/0,225	"		"			11
38	"		1194/0,236	"		"			41
39	"		1195/0,238	"		"			54
40	"		1197/0,238	"		Hausgarten		4	03
41	"		1151/209	"		"		1	30
42	"	21	447/0,138	Boden	5	Ackerland			29
43	"		448/0,11	Hinter den Stöcken	5	"		3	66
44	"		449/0,11	"	5	"		9	03

Bütgenbach, den 31. Oktober 1890.

Die Begepolizeibehörde,
Der Bürgermeister:
Nemery.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt

in Hannover. Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vorteilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1889 wurden versichert 147.000 Knaben mit 160.000.000 Mk. Eine so große Beteiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut gefunden. — Prospekte zc. versenden kostenfrei die Direktion und die Vertrr.

Sub-Direktion: Rittmeister a. D. G. Stüber Grefeld, Haupt-Agentur für den Bezirk St. Vith: M. Wamh.

Kölnische Gesangbücher zu haben bei Doepgen, St. Vith. | Gesinde-Dienstbücher zu haben in der Expedition des Blattes.



Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.
Brause-Limonade-Bonbon
PATENT

Man lasse einen Bonbon in einem Glase Wasser sich ruhig 1-2 Minuten auflösen, alsdann erst rühre man um, und ein Glas erfrischende Brause-Limonade ist fertig.

mit Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Malwein-, Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch Aufgüssen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

Champagner-Imitation.

Die Brause-Limonade-Bonbons (patentirt in den meisten Staaten) bewahren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen und sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver, sowie für Bälle, Concerte, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art — in einem Glase Wasser — geben sie ein höchst angenehmes u. kühlendes, dabei gesundes Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pf.
à 5 " — " 55 "
Kistchen mit 96 " 9 " 60 "

Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck, Köln.

Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen u. Bonbons vorrätig, oder werden auf Verlangen von denselben bestellt.

Ein braves Mädchen

das gute Zeugnisse besitzt und die Hausarbeit versteht, wird von einer stillen Familie gegen guten Lohn gesucht, wem sagt die Exp. 501

Ein Mädchen

mit guten Zeugnissen, welches schon mehrere bessere Stellen versehen hat, sucht für sofort oder Weihnachten in St. Vith Stellung. Nähere Auskunft in der Expd. d. Bl. 498(4)

Sohlledergerberei

Ein Scheerer und ein Verser 502

gesucht. Off. sub E. D. 20 an Haasenstein & Vogler, N.-G., Aachen.

Die

Emser Pastillen

in plombirten Schachteln werden aus den echten Salzen unser Quellen dargestellt und sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche u. Verdauungsstörungen

Emser Victoriaquelle,
Vorrätig in St. Vith bei A. Schiltz.
König Wilhelm's-Felsen-Quellen.
Ems.

Die „Preisblatt für den Kreis Mal“ erscheint wöchentlich zweimal in Mittwoch und Samstag ausgegeben. Bestellungen werden bei allen Postämtern in der Expedition dieses Blattes gegengenommen. — Der Pränumerationspreis beträgt pro Quartal in St. Vith in der Expedition abgeholt 1 Mark, die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig, schließlich der Bestellgebühren.

Nro. 91.

Ämtliche Bekannt

Verordnu

Betreffend den Schluß d. Auf Grund des § 2 des (brunr 1870 über die Schonzeit (S. S. 120) in Verbindung (S. S. 237) wird hierdurch des Regierungsbezirk Aachen hühnerjagd auf den 16. November fest in der Weise, daß der 1. d. der erste Tag der Schonzeit ist. Der Bezirks-M. v. Hof

Zur Einverleibung

Das Reichsgesetz vom 9. d. d. Vereinigung Elb-Lothringens (Reiche bestimmte in § 1, daß biete für immer mit dem Reich; § 2 setzte als Termin für Reichsverfassung den 1. Januar. Termin später durch ein Gesetz auf ein weiteres Jahr hinausgeschoben. Helgoland liegt der Fall vor, ein Gebiet angegliedert wird, Bundesstaat angehört und auf Lande gemacht werden soll. Zeit die Organe, um die Reichsgoland durchzuführen. Sie werden, sobald Helgoland in Preußen am selben Tage, da dies geschehen, schrift der gegenwärtigen Bundes Reichsverfassung ohne Weiteres Es wiederholt sich also in 30 Umfange daß bei der Angliederung eingeschlagene Verfahren. dem die Vorlage Gesetz geworden dem preussischen Landtage der welcher die Einverleibung in mit der die Inkraftsetzung der Reichsgesetz verbunden ist. Jedoch halt des deutsch-englischen Abtr

Jonel's G

Von Max Ringold

Der Roman Popescu war Gejelle, aber zugleich ein lustig holzschwarzem Haar und glühende Kraft und das Verlangen. Woher er kam wachte man nicht danach. Trieb er sich doch langen Jahr im Dorfe umher und hatte man nie gesehen, noch j Was that's? Die anderen wurden ob seiner unbändigen Kraft, er tödten mit seiner Faust, und die Augen nieder und errötheten gestickte Wälder, wenn er sie heißen, verlangenden Blick. Viel eigentlich nicht. Als er noch zu in die Schule ging, da prügelte und trieb allerhand Kurzwel, und vor den Knaben einen Spitzbuben nannte, da sprang er auf, fiel tigen her und schlug ihn ins Gesicht. Über den grauen Bart floß, wadene Kasten häßliche dunkle war's natürlich vorüber mit d Lange Zeit sah und hörte man gekommen. Und als er dann wie g. Popescu todt, und der neue